

Taglilien-Infos auf einen Blick

Das mögen Hemerocallis

- volle Sonne und nährstoffreiche, frische Böden
- eine Volldüngergabe zum Austrieb im März/April
- das Teilen der Horste, wenn die Blühwilligkeit nachlässt, am besten vor oder nach der Blüte
- reichliche Wassergaben vor und während der Blütezeit, so bilden sie mehr und größere Blüten
- Pflanzzeiten im Frühjahr, etwa von Ende März bis Mitte April und im Herbst, etwa Anfang September bis Mitte Oktober
- etwa 5 cm Erde über dem Wurzelansatz

Das mögen sie nicht

- zu trockene Standorte
- sehr schattige Plätze, dort leidet die Blühfreudigkeit der meisten Sorten
- Schnecken, die manchmal die jungen Triebe anknabbern
- Thripse, die auf Blüten und Blättern hässliche Spuren hinterlassen
- *Hemerocallis*-Gallmücken, deren Maden die Knospen anschwellen lassen. Es hilft, diese sofort auszubrechen und zu vernichten.
- Dunkel blühende Sorten bevorzugen einen Platz, der nicht in der prallen Mittagssonne liegt, damit die Farben nicht ausbleichen.
- *Hemerocallis*-Rost: Der aus den USA eingeschleppte Pilz scheint den Winter in unseren Breiten nicht zu überstehen.



Sortenliste Hemerocallis

Botanischer Name	Deutscher Name	Höhe	Blütezeit	Blüte, Blatt, Besonderheiten
<i>H. altissima</i>	Hohe Taglilie	100–160 cm	VI–VIII	Wildart mit schmalen, hellgelben Blüten.
<i>H. citrina</i>	Zitronen-Taglilie	80–120 cm	VI–VIII	Wildart mit duftenden, hell zitronengelben Blüten.
<i>H. fulva</i>	Braunrote Taglilie	80–120 cm	VI–VII	Braunorangerot, robusteste und wuchsfreudigste Art, breitet sich über Ausläufer aus, auch unter Gehölzen.
<i>H. fulva</i> 'Kwanso' ('Flore Pleno')	gefüllte Braunrote Taglilie	70–100 cm	VII–VIII	Gefüllte, leuchtend orange Blüten mit roter Zeichnung, Blüten stehen hoch über dem Laub. Alte Sorte aus dem 19. Jahrhundert.
<i>H. lilioasphodelus</i>	Wiesen-Taglilie	50–80 cm	V–VI	Trichterförmige Blüten in Hellgelb mit frischem Duft.
<i>H. middendorffii</i>	Wild-Taglilie	50–70 cm	V–VI / IX–X	Wildart aus Nordjapan mit breiten, trichterförmigen, gold- bis orangegelben Blüten und abgerundeten Blütenblättern. Buschiger Wuchs und Duft!
<i>H. minor</i>	Kleine Taglilie	40–60 cm	V–VI	Zierliche Art mit gasartigen, dünnen, überhängenden Blättern und kleinen duftenden, zitronengelben Blüten.
<i>H. thunbergii</i>	Thunbergs Taglilie	80 cm	VII–VIII	Gelbe Blüten mit bräunlicher Rückseite.
<i>H. x cult.</i> 'Bed of Roses'		60 cm	VI–IX	Rosa bis lachsrote Blüten mit gelblichem Schlund und hellem Blütennerv, spät blühend, großblumig.
<i>H. x cult.</i> 'Corky'		75 cm	VII–IX	Kleine, hellgelbe Blüten mit dunkler Unterseite. Auch die Stängel sind dunkel. Reich und lang blühend.
<i>H. x cult.</i> 'Crimson Pirate'		60–70 cm	VI–VIII	Bewährte, leuchtend rote Stern-Blüten mit orangem Schlund.
<i>H. x cult.</i> 'Frans Hals'		70–80 cm	VII–VIII	Große, zweifarbige Blüten in Gelb und Rot. Klassiker!
<i>H. x cult.</i> 'Golden Chimes'		90–100 cm	VII–VIII	Dunkle Stiele mit vielen kleinen, goldgelben, außen braunroten Blüten.

Hemerocallis

STAUDE DES JAHRES

2018

STAUDE DES JAHRES

2018

Hemerocallis

TAGLILIE



Ihr Stauden-Spezialist:



Herausgegeben vom Bund deutscher Staudengärtner im September 2017 · Text: Esther Herr · Fotos: Bettina Banse, Anna Bremermann, Markus Hirschler, Staudengärtnerei Gräfin von Zeppelin OHG · Gestaltung: Marion Manig

www.staude-des-jahres.de

Bund deutscher
STAUDENGÄRTNER

Bund deutscher
STAUDENGÄRTNER

Hemerocallis

Mit den Stauden des Jahres 2018 holt man sich langlebige, auffallend blühende Grasbaumgewächse (*Xanthorrhoeaceae*) in den Garten, die ihren deutschen Namen „Taglilie“ zu Recht tragen: Die einzelnen Blüten halten wirklich meist nur einen Tag. Dafür bilden die Pflanzen aber am laufenden Band immer wieder neue Knospen, und das über Wochen oder sogar Monate. Auch die Familienzugehörigkeit kommt nicht von ungefähr: Die Blätter erinnern wirklich an Gräser. Die meisten Arten stammen aus China und Ostasien. Dort werden sie seit Jahrtausenden kultiviert – und kommen sogar auf den Teller. Etwa die nussig schmeckenden Knollen von *Hemerocallis fulva*, aber vor allem die Blüten und Blätter, die bei allen *Hemerocallis* essbar sind. In Europa sind die prachtvollen Stauden erst seit dem 16. Jahrhundert bekannt. Im Garten erweisen sie sich als äußerst pflegeleicht und dankbar. Sie wachsen und blühen an fast jedem Standort zuverlässig und ohne großen Pflegeaufwand. Eine Schwierigkeit gibt es jedoch: Wie soll man sich angesichts der riesigen Auswahl (2015 waren international ca. 80.000 Sorten registriert) nur entscheiden können? Und die Züchter sind weiterhin emsig damit beschäftigt, haltbare neue Farbkombinationen, und vor allem reines Violettblau, Purpur, Rosa und Weiß zu kreieren.



Typisch für Taglilien sind die nach oben gebogenen Staubfäden.

Volle Farbkraft voraus!

Die Zeiten, in denen *Hemerocallis* nur Gelb-, Orange- und Rottöne zeigten, sind lange vorbei. Heute leuchten die Blüten zudem in Creme, Pink, Lavendel, Purpur, ja sogar fast Schwarz. Neben einfarbigen Sorten gibt es viele Kombinationen: zweifarbig, mit hellerem Schlundring, dunklem Auge, dunkel mit hellem Rand und umgekehrt. Zum großen Farbspektrum gesellen sich unterschiedliche Blütenformen: breite oder spinnenförmige Blütenblätter, glatte, gewellte oder gerüschte Ränder, einfach oder gefüllt, schalen-, trichter- oder sternförmig, mit glänzender oder samtiger Oberfläche – von Langeweile keine Spur! Die Blüten der 30 bis 150 cm hohen Pflanzen stehen mehr oder weniger weit über dem grasähnlichen, meist sommergrünen Blattschopf, der auch vor und nach dem Flor ansehnlich aussieht.

Eintagsblüten, aber was für welche!

Die ganz frühen *Hemerocallis* öffnen ihre Knospen bereits im Mai, die Hauptblüte liegt im Juli, späte Sorten zeigen bis Ende August/Anfang September Farbe. Moderne Züchtungen blühen nicht nur lange, sondern auch üppig, mit bis zu 15 Knospen pro Stängel. Einige wenige, wie *Hemerocallis citrina*, verströmen einen feinen Duft. *Hemerocallis* setzen sowohl in der sonnigen Rabatte sommerliche Farbtupfer, als auch am Wasserrand. Wildarten wirken in wiesenartigen Anlagen am schönsten. Sehr viele Neuheiten kommen jährlich aus den USA. Doch hier ist etwas Vorsicht geboten: Was im günstigen Klima von Florida gedeiht, lässt in Deutschland oft viele Wünsche offen.

Genügsam und so pflegeleicht!

Für den bekannten Staudengärtner und -züchter Karl Foerster waren *Hemerocallis* die „Blumen des intelligenten Faulen“, da sie kaum Pflege brauchen. Gutes tun können Sie ihnen trotzdem, indem Sie ihnen im Frühling eine ordentliche (Voll-)Düngergabe verabreichen. Was den Standort betrifft, sind die Pflanzen recht anspruchslos. Sie wachsen fast überall, am besten jedoch auf nährstoffreichen, nicht zu trockenen Böden in voller Sonne bis lichtem Schatten. Im Schatten blühen die meisten Sorten nicht mehr zufriedenstellend. Sollten sich ältere Horste plötzlich blühfaul zeigen, ist es Zeit, sie zu teilen. So können Sie die Pflanzen gleichzeitig sortenecht vermehren. Die meisten Sorten lassen sich bei Bedarf ohne Probleme verpflanzen. Die üblichen sommergrünen Sorten sind absolut winterhart, die aus den USA stammenden (halb-)immergrünen nicht immer.



Rosatöne sind bei *Hemerocallis* erst durch intensive Züchtung entstanden. Unten: Mutterpflanzen braucht es in der Staudengärtnerei zur Vermehrung.



Viele Sorten zeigen eine dunklere Farbe (Band, Halo, Auge) in der Mitte. Rechts: Spider-Formen haben besonders lange, schmale Blütenblätter.

Auf gute Nachbarschaft!

Ob als Solist, in kleinen oder größeren Gruppen – *Hemerocallis* entfalten ihre Schönheit immer und überall, solange Sie sie in ausreichendem Abstand (je nach Pflanzengröße 40 bis 60 cm) setzen. Die passenden Nachbarn steigern diese Wirkung noch! Mit ihrem schmalen Laub setzen *Hemerocallis* z. B. tolle Kontraste zu flächigen Blättern, etwa von Indianernessel (*Monarda*), Eisenhut (*Aconitum*), Doldenglockenblume (*Campanula lactiflora*), Sonnenbraut (*Helianthus*), Greiskraut (*Ligularia*), Sterndolde (*Astrantia*), Herbstanemone (*Anemone hupehensis*), Storchschnabel (*Geranium*) oder Funkien. Harmonische Verbindungen entstehen mit Stauden mit ähnlichen Blättern, wie Sibirischer Wieseniris (*Iris sibirica*) oder Dreimasterblume (*Tradescantia*).



Auch wenn rote Blüten etwas regenempfindlich sind, am nächsten Tag öffnen sich neue!



Vor allem *Hemerocallis* mit zierlicheren Blüten versprühen einen wildhaften Charme.



Klassische Sorten zeigen ungefüllte, trompetenförmige Blüten.